

Meine Gnade genügt dir... Paulushandreichung 2009

Die Fastenzeit 2009 fällt in das von Papst Benedikt ausgerufenen Paulus-Jahr.

Der Apostel Paulus ist neben Jesus von Nazareth wahrscheinlich die das Christentum prägenste Gestalt des Neuen Testaments.

Zugegeben, seine komprimierten theologischen Ausführungen brauchen eine intensive Beschäftigung, um in ihren tiefen Gehalt vorzudringen. Aber sie entspringen einem Glauben, der zuerst auf Beziehung und Begegnung mit dem Auferstandenen beruht. Was diese Begegnung und Gemeinschaft mit Christus an wesentlichen Wandlungen im Selbstverständnis des Menschen, im sozialen Miteinander und in heilsgeschichtlicher Dimension mit sich bringen, soll mit den paulinischen Schlagworten Freiheit, Schwachheit, Leib, Liebe und neue Schöpfung an den jeweiligen Sonntagen zum Tragen kommen (siehe Schaubild).

- Aschermittwoch: Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis
(Röm 13,12)
1. Fastensonntag: Zur Freiheit hat uns Christus befreit. (Gal 5,1)
2. Fastensonntag: ... denn wenn ich schwach bin,
dann bin ich stark. (2 Kor 12,10)
3. Fastensonntag: ... so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus.
(Röm 12,5)
4. Fastensonntag: Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?
(Röm 8,35)
5. Fastensonntag: Wenn also jemand in Christus ist, dann ist
er eine neue Schöpfung. (2 Kor 5,17)

Angepasst an diese Schlagworte, wurden einzelne Elemente der Liturgie verschieden abgestimmt.

Paulus-Lesung: Entsprechend dem Sonntagsmotto und in Anlehnung an das Evangelium (Lesejahr B) werden passende Lesungstexte aus den Originalpaulusbriefen angeboten.

Zitate aus Paulusbriefen wurden eingearbeitet z.B. ins Kyrie und Segensformeln.

Zentrale Lieder sind „Deine Gnade hast du auf mich gelegt“ und „Nadate Turbe / Nichts soll dich ängst’gen“.

„Paulus“-Darsteller: Um die Figur des Paulus in seiner aktuellen Bedeutung zu zeigen, bietet es sich an, ihn durch eine Person „auftreten“ zu lassen.

Schaubild: Das Schaubild besteht aus 5 Puzzleteilen. Jedes Puzzleteil beinhaltet ein wichtiges Schlagwort des Paulus. Das Schaubild soll zeigen, dass diese Glaubensaussagen des Paulus in einander greifen, aber auch offen sind für weitere Erfahrungen.

Angebote für Kinder:

Im Anhang werden kleine Aktionen mit Kindern angeboten, um ihnen Paulus und seine Verkündigung näher zu bringen. Sie sind auch in Gruppenstunden nutzbar. Ebenfalls ist die Vorlage von Aschermittwoch für eine eigene Einheit mit Kindern geeignet.

Die Fastenhandreichung 2009 enthält Elemente und Lieder für die Gestaltung der sonntäglichen Eucharistiefeier, die auf die jeweilige Gemeindesituation hin angepasst bzw. verändert werden sollen.

Zum Titel: Meine Gnade genügt dir, ... (2 Kor 12,9)

Gnade ist ein zentraler Begriff des Apostels, durch den die Güte, Liebe, Schuldvergebung und Rechtfertigung im Glauben durch Gott im menschlichen Leben zur Wirkung kommt. In diesem Begriff sind enthalten Gottes Verzeihen, Zuwendung, Geborgenheit, Anwesenheit, Zutrauen. Dieser Begriff beinhaltet als Wirkung die im Wesen grundlegende Erneuerung des Menschen zu seiner Freiheit (auch trotz aller Abhängigkeiten), zur Möglichkeit des entschiedenen Schwachseins (weil ja Gott darin seine Gegenwart offenbart), in der Vielfalt der Glieder des einen Leibes (in dem Standes- und Geschlechterunterschiede keine heilsgeschichtliche Bedeutung mehr haben).

Im Begriff der Gnade spiegelt sich die Würde und Wertschätzung, die Gott jedem Menschen in bedingungsloser Liebe schenkt. Und darum reicht die Gnade, braucht der Christ sein Selbstverständnis nicht mehr auf Gesetz oder eigene Verdienste zu gründen oder mit diesen zu verteidigen.

Lebensdaten des Paulus

- 5-10 Geburt des Saulus/Paulus in Tarsus
- 34 Berufung des Paulus
- 35 Erster Jerusalembesuch
- 48 Apostelkonvent
- 48 Antiochenischer Konflikt
- 50/51 Paulus in Korinth
 - Abfassung des ersten Briefs: 1. Thessalonicher
- 52-55 Paulus in Ephesus
- 55/56 Paulus in Korinth
 - Abfassung des letzten Briefs: Römerbrief
- 56 letzter Jerusalembesuch
- 59 Ankunft in Rom
 - Tod unter Kaiser Nero

Die echten Paulusbriefe:

- 1 Thessalonicher (etwa um 50 von Korinth aus)
- Galater, 1+2 Korinther, Philipper, Philemon
(alle zwischen 52 und 55 von Ephesus aus)
- Römer (etwa 56 von Korinth aus)

Sie sind wirkliche Briefe engagierte Gelegenheitsschreiben, die sich auf eine ganz bestimmte Situation oder Problemen in den Gemeinden beziehen.

Dagegen sind die unechten, unter dem Namen des Paulus geschriebenen Briefe (Epheser, Kolosser, 2 Thessalonicher, 1+2 Timoteus, Titus), eher systematische Lehrschreiben.

Paulus – Leben und Werk

1. Von Tarsus nach Damaskus

Paulus stammt aus der jüdischen Diaspora. Geboren wurde er zwischen 5 und 10 n. Chr. im kleinasiatischen **Tarsus**. Mehrfach

kommt er in seinen Briefen auf seine jüdische Herkunft zu sprechen: *„Ich wurde am achten Tag beschnitten, bin aus dem Volk Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, lebte als Pharisäer nach dem Gesetz, verfolgte voll Eifer die Kirche und war untadelig in der Gerechtigkeit, wie sie das Gesetz vorschreibt“* (Phil 3.5-6).

In der Apostelgeschichte werden die eigenen autobiografischen Angaben des Paulus ergänzt; in der Rede im Tempel nach seiner Verhaftung heißt es: *„Ich bin ein Jude, geboren in Tarsus in Zilizien, hier in dieser Stadt erzogen, zu Füßen Gamaliels genau nach dem Gesetz der Väter ausgebildet, ein Eiferer für Gott, wie ihr alle es heute seid. Ich habe den (neuen) Weg bis auf den Tod verfolgt, habe Männer und Frauen gefesselt und in die Gefängnisse eingeliefert“* (Apg 22,3-4). Danach ist Paulus in Jerusalem aufgewachsen und unterrichtet worden. Und es fällt der Name des Rabbi Gamaliel (zwischen 25 und 50 n. Chr.).

Dass Paulus dem historischen Jesus begegnet ist, ist eher unwahrscheinlich. Auf jeden Fall aber wird er schon sehr früh mit der in Jerusalem sich ausbreitenden Jesusbewegung konfrontiert und wird deren erbitterter Gegner, wie er selber im Galaterbrief erzählt: *„Ihr habt doch gehört, wie ich früher als gesetzestreuer Jude gelebt habe, und wisst, wie maßlos ich die Kirche Gottes verfolgte und zu vernichten suchte. In der Treue zum jüdischen Gesetz übertraf ich die meisten Altersgenossen in meinem Volk, und mit dem größten Eifer setzte ich mich für die Überlieferungen meiner Väter ein“* (Gal 1,13-14).

Dass Paulus eine schriftgelehrte Ausbildung erhalten hat, bestätigt auch sein souveräner Umgang mit dem Alten Testament und seine Methoden schriftgelehrten Gebrauchs der Bibel in seinen Briefen. Seine gute Kenntnis der griechischen Sprache lässt darauf schließen, dass er erst relativ spät von Tarsus nach Jerusalem gegangen ist. Paulus bezeichnet sich selber als fanatischen **Christenverfolger**. Grund dafür dürfte nicht so sehr die „neue Lehre“ gewesen sein, die er bekämpfte. In hellenistischen Synagogengemeinden in Jerusalem

ist wohl schon sehr früh unter dem Einfluss christlicher Ideen die Praxis aufgekommen, auch Heiden aufzunehmen, wobei an die Stelle der Beschneidung die Taufe trat. Diese hellenistisch geprägten Juden-Christen haben dann auch das Christentum sehr früh in andere Städte getragen, bis hin nach Antiochia. Die Praxis der Tischgemeinschaft mit den Heiden wird es gewesen sein, die Paulus zum überzeugten Christenverfolger werden ließ.

An drei Stellen der Apostelgeschichte wird das **Damaskusereignis** geschildert, in dem Paulus vor Damaskus eine Christusvision widerfährt, die sein Leben vollständig auf den Kopf stellt (Apg 9,1-22; 22,5-16; 26,12-18). Auch in seinen Briefen kommt er, wenn auch sehr zurückhaltend, auf dieses sein Leben völlig umstürzende Ereignis zu sprechen.

Im Anschluss an die eben zitierte Stelle aus dem Philipperbrief heißt es darüber: *„Doch was mir damals ein Gewinn war, das habe ich um Christi willen als Verlust erkannt. Ja noch mehr, ich sehe alles als Verlust an, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles übertrifft. Sine wegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm zu sein“* (Phil 3,7-9).

Im Galaterbrief schreibt er dazu noch zurückhaltender: *„Als aber Gott, der mich schon im Mutterleib auserwählt und durch seine Gnade berufen hat, mir in seiner Güte seinen Sohn offenbarte, damit ich ihn unter den Heiden verkündige, da zog ich keinen Menschen zu Rate; ich ging auch nicht sogleich nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog nach Arabien und kehrte dann wieder nach Damaskus zurück“* (Gal 1,15-17). Das Damaskuserlebnis ist der entscheidende **Wendepunkt**, der aus dem Verfolger den glühenden Verfechter des Evangeliums macht. Im Damaskuserlebnis sieht Paulus selbst auch seine

„Rechtfertigungslehre“ begründet; die oben zitierte Philipperstelle geht weiter: *„Nicht meine eigene Gerechtigkeit suche ich, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott aufgrund des Glaubens schenkt. Christus will ich erkennen und die Macht seiner*

Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden; sein Tod soll mich prägen. So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen" (Phil 3,9-11).

2. Drei Jahre später in Jerusalem

Wie die nächsten Jahre im Leben des Paulus verlaufen sind, ist äußerst umstritten, vor allem, weil die Apostelgeschichte und der Galaterbrief des Paulus Angaben machen, die sehr auseinandergehen. Natürlich sind die eigenen Aussagen des Paulus für die historische Rekonstruktion wichtiger. Doch muss man bedenken, dass Paulus im Galaterbrief sehr engagiert „in eigener Sache“ spricht. Doch dazu später. Paulus geht nach seinen eigenen Angaben zunächst nach „Arabien“ und kehrt dann nach Damaskus zurück (Gal 1,17). J. Gnilka rechnet für den **Arabien- und Damaskusaufenthalt** mit etwa zwei Jahren. Mit Arabien dürfte am ehesten das Land östlich des Jordan gemeint sein, ein karges, unfruchtbares Land, das für den Stadtmenschen Paulus sicher nicht einfach war. Es liegt die Vermutung nahe, dass ihm Widerstand entgegenschlug, nicht nur von den alten, sondern auch von seinen neuen Glaubensgenossen; die Skepsis letzterer mag zunächst dem einstigen Verfolger gegolten haben, vielleicht aber auch schon seiner Interpretation des Evangeliums (J. Gnilka).

Sein erneuter Aufenthalt in Damaskus endet mit einer sehr abrupten Flucht, von der nicht nur die Apostelgeschichte in 9,23-25, sondern auch der 2. Korintherbrief in 11,32-33 berichtet. Wahrscheinlich hat seine Verkündigung unter Juden und Proselyten zu einer Denunziation geführt. Der in 2 Kor 11 erwähnte König Aretas hat bis 40 n. Chr. regiert. Hier hätten wir einen ersten Anhaltspunkt für eine Chronologie. Danach müsste die Bekehrung des Paulus allerspätestens im Jahr 38 erfolgt sein, doch liegt sie vermutlich wesentlich früher. *Von seinem Besuch in **Jerusalem** erzählt Paulus im Galaterbrief nur kurz. Er versucht deutlich, dessen Bedeutung*

niedrig zu hängen: „Drei Jahre später ging ich nach Jerusalem hinauf, um Kefas kennen zu lernen, und blieb 15 Tage bei ihm. Von den anderen Aposteln habe ich keinen gesehen, nur Jakobus, den Bruder des Herrn. Was ich euch hier schreibe - Gott weiß, dass ich nicht lüge. Danach ging ich in das Gebiet von Syrien und Zilizien" (*Gal 1,18-21*).

Paulus sieht sich nicht zum offiziellen Antrittsbesuch bei der Kirchenleitung angetreten, er ist gekommen um Petrus zu besuchen. Er fühlt sich ihm ebenbürtig, denn er nimmt für sich selber in Anspruch, Apostel zu sein, weil er den Herrn „gesehen" hat. Auffallenderweise schreibt Paulus nichts davon, dass er von Petrus eine Bestätigung seines Apostelamtes oder gar eine Unterrichtung im Evangelium erbeten habe. Neben Petrus trifft er nur noch den Herrenbruder Jakobus, der später sein schärfster Rivale werden soll. In Apg 9,26-30 wird der Jerusalembesuch des Paulus weitaus freundlicher dargestellt. Das entspricht sicher dem „Harmoniebedürfnis" des Lukas. In seiner Darstellung taucht ein Name auf, der die folgenden Jahre mit dem Leben des Paulus eng verbunden bleiben wird: **Barnabas**, mit dem Paulus eine jahrelange Freundschaft verband, die auf tragische Weise in die Brüche ging. Sowohl der Galaterbrief als auch die Apostelgeschichte lassen darauf schließen, dass Paulus die folgenden Jahre (nach Gal 2,1 sind es immerhin 14 Jahre!) in Tarsus und in Antiochia verbracht hat. Nach Apg 11,25-26 hat Barnabas Paulus in die Gemeinde von Antiochia eingeführt. Sie wird diesem für die kommenden Jahre zur Heimat.

In der Gemeinde von **Antiochia** war es längst üblich geworden, auch Heiden aufzunehmen: *„Bei der Verfolgung, die wegen Stephanus entstanden war, kamen die Versprengten bis nach Phönizien, Zypern und Antiochia; doch verkündeten sie das Wort nur den Juden. Einige aber von ihnen, die aus Zypern und Zyrene stammten, verkündeten, als sie nach Antiochia kamen, auch den Griechen das Evangelium von Jesus, dem Herrn" (Apg 11,19-20).* Hier deutet sich der Konflikt an, der Paulus und die frühe Kirche die

kommenden Jahre in Atem halten wird. Antiochia wurde sozusagen das „Missionszentrum“ des Paulus. Immerhin ist es die drittgrößte Stadt des damaligen römischen Reiches. Sie zählte etwa 500.000 Einwohner, unter ihnen etwa 50.000 Juden; man wird sich vorstellen müssen, dass die christliche Gemeinde in Antiochia sich im Umkreis dieser jüdischen Gemeinde entwickelte.

Franz-Josef Ortkemper, © Katholische Bibelwerk e.V., Grundkurs Bibel. Neues Testament 2, 6. Kursteil, S. 3-4., 2002.

3. Was ist das „Apostelkonzil“ oder der „Apostelkonvent“?

Lukas berichtet von einem Apostelkonvent (Apg 15,1-29). Wir müssen seine Darstellung mit derjenigen des Paulus in Gal 2,1-10 vergleichen. Demnach gehen Paulus und Barnabas in Begleitung des Heidenchristen Titus wohl im Jahr 48 n. Chr. von Antiochia nach Jerusalem, um über die Legitimität der Heidenmission mit der Gemeinde, vor allem aber mit ihren Leitern zu sprechen. Auf diesem Konvent verlangt eine streng judenchristliche Gruppierung die Beschneidung der Heidenchristen (Gal 2,4f; Apg 15,5), ohne sich jedoch mit dieser Forderung durchsetzen zu können. Vielmehr wird die beschneidungsfreie Heidenmission neben der Mission unter den Juden anerkannt, ja es kommt nach Gal 2,8 zu einer Aufteilung der Missionsgebiete: Paulus zu den Heiden, Petrus zu den Juden. Nur scheinbar hat das Grundsatzproblem der beschneidungsfreien Heidenmission hier eine Lösung gefunden. Die paulinische Mission wird ab jetzt begleitet von judenchristlichen Missionaren, die seinen Apostolat nicht anerkennen und in seinen Gemeinden gegen seine Missionsgrundsätze agitieren.

Wichtig ist schließlich, dass nach Gal 2,10 Paulus auf dem Konvent die Verpflichtung übernommen hat, in den heidenchristlichen Gemeinden eine Kollekte für die Armen in der Jerusalemer Urgemeinde zu sammeln.

4. Was ist der „Antiochenische Konflikt“?

Die Beschlüsse des Apostelkonvents werden bald von Petrus und Barnabas in der antiochenischen Gemeinde unterlaufen (Gal 2,11-14). Sie hatten ursprünglich in dieser aus Juden- und Heidenchristen gemischten Gemeinde Mahlgemeinschaft gehalten. Nach dem Auftreten einiger von Jakobus, dem Herrenbruder und Leiter der Urgemeinde, gesandten Judenchristen bricht zunächst Petrus, dann auch Barnabas mit dieser Praxis. Sie kehren zurück zu einem Verhalten, das die Vorgaben der jüdischen Speisegesetze respektiert. Für Paulus ist dieser Antiochenische Konflikt eine entscheidende Wegmarke in seiner Mission. Er trennt sich ab jetzt für immer von Barnabas und Petrus, wird den Kontakt zur Gemeinde Antiochias meiden, vielleicht sogar abbrechen, er sucht neue Mitarbeiter und wird ab jetzt im westlichen Mittelmeergebiet eine Mission betreiben, für welche die Freiheit von jüdischen Normen, nämlich Beschneidung, Speisegesetzgebung und Festkalender konstitutiv ist. Im Rückblick auf diesen Konflikt argumentiert Paulus erstmals in der Terminologie der Rechtfertigungslehre und er eröffnet die Alternative, entweder durch Glauben an Jesus Christus oder durch Werke des Gesetzes' (Gal 2, 16).

5. Die Kollekte für Jerusalem – der Anfang vom Ende

Diese Jerusalem- oder Kollektenreise steht unter größten Sorgen. Zum einen fürchtet Paulus, dass die Kollekte nicht angenommen werden wird, zum anderen fürchtet er um sein eigenes Leben. Er fordert die römische Gemeinde, die er nach der Übergabe der Kollekte besuchen will, auf, mit ihm durch Gebete zu kämpfen, dass er errettet werde von den Ungläubigen in Judäa und dass die judenchristliche Gemeinde die Kollekte akzeptiert (Röm 15,22-31). Man muss bedenken, dass in den zurückliegenden Jahren ein Antipaulinismus stark geworden ist, der wohl in Beziehung zu Mitgliedern der Urgemeinde gestanden hat. Die Jerusalemreise endet für Paulus katastrophal. Er wird unter dem von Juden aus Kleinasien vorgebrachten Vorwand, er habe den Heidenchristen Trophimus in

den nur Juden zugänglichen Tempelbereich geführt, festgenommen und fast zu Tode gebracht. Vieles bleibt hier allerdings undeutlich. Bemerkenswert ist, dass wahrscheinlich niemand von der Jerusalemer Urgemeinde des Herrenbruder Jakobus für Paulus eintritt.

Nach Apg 25,11 nimmt Paulus, der römische Bürger, das Appallationsrecht in Anspruch, ohne dass bislang ein Urteilsspruch genannt worden ist oder auch nur genannt werden kann (Apg 27,32): Er beruft sich auf den Kaiser und muss folglich in Rom verhört werden.

Das römische Recht kannte den Grundsatz, dass der Gefangene einem oder mehreren Soldaten bis zum Urteil zugeteilt ist und zugleich seinem Beruf nachgehen kann. Ob es jemals zu einem Prozess gekommen ist und welches Urteil gesprochen wurde, verschweigt Lukas zum Abschluss seines Werkes.

Es ist anzunehmen, dass Paulus unter Nero zu Beginn der 60er Jahre hingerichtet worden ist, dass also die Appellation an den Kaiser ihm nicht den erhofften Freispruch gebracht hat.

Es war ursprünglich die Absicht des Paulus, als freier Mann von Jerusalem nach Rom zu fahren, um von dort aus mit der Unterstützung dieser Gemeinde weiter nach Spanien zu reisen. Die Begründung dieses Missionsziels lautet, dass er, Paulus, in den bisherigen Missionsgebieten keinen Raum mehr habe (Röm 15,23). Man wird, nachdem man die zunehmende Kritik an der Person des Apostels und an seiner Theologie durch andere Missionare zur Kenntnis genommen hat, auch sagen müssen, dass er wahrscheinlich im Osten des römischen Reiches zunehmend mit größerem Widerstand hatte rechnen müssen.

6. Vertraten Paulus und Jesus die gleiche Religion?

Welches Bild hatte Paulus von Jesus?

Die Unterschiede zwischen der Person Jesu, wie sie die Evangelien zeichnen, und dem Gottessohn, von dem Paulus in seinen Briefen spricht, sind augenfällig.

Die Person Jesu, wie Paulus sie vorstellt, ist derart ins Göttliche enthoben, dass ihr kaum mehr etwas Menschliches bleibt.

Paulus spricht selten nur von Jesus. Meistens verknüpft er diesen Namen mit Titeln und spricht von „Jesus Christus“ oder „dem Herrn Jesus Christus“. Oft verschwindet er ganz, wenn er von ihm schreibt, und es bleibt nur die Bezeichnung „Christus“ oder „der Herr“ übrig, wenn er auf Jesus verweist. Tatsächlich schreibt Paulus auch „Abhandlungen“. In ihrem Mittelpunkt steht zwar durchaus Jesus, aber sie sind mit philosophischen und theologischen Begriffen formuliert, die er dem griechischen Denken entlehnt. Diese Begriffe waren der historischen Verkündigung Jesu fremd und fehlen auch in den Evangelientexten so gut wie ganz. Im Übrigen hat man schon lange bemerkt, dass sich bei Paulus nur sehr selten Bezüge auf das irdische Leben Jesu finden. Nur der Abendmahlsbericht (1 Kor 11,23-25) und die Erinnerung an einige Gebote, die vom Herrn stammen sollten (z.B. 1 Kor 7,10-11; 9,14), finden Entsprechungen in Ereignissen oder Worten der Evangelien. Alles andere ist sehr allgemein. Von Paulus erfährt man, dass Jesus „von einer Frau geboren (sei) und dem Gesetz unterstellt wurde“ (Gal 4,4), dass er „dem Fleisch nach als Nachkomme Davids“ geboren wurde (Röm 1,3) und dass er am Kreuz gestorben ist. Doch fehlt in den Briefen des Paulus jegliche Anspielung auf Wunder, Gleichnisse oder eine der vielen anderen Begebenheiten aus dem Leben Jesu.

Zahlreiche Begriffe des christlichen Denkens, die ins theologische Vokabular der Kirche eingegangen sind, entstammen ursprünglich der Feder des Paulus: *Erlösung*, *Rechtfertigung*, *Gewissen*, *Freiheit*. Diese Wörter finden sich in den Paulusbriefen in reicher Zahl, während man sie in den Evangelien vergeblich suchen würde. Sie und ähnliche andere Begriffe verwendete man zur Ausformulierung der christlichen Dogmatik. Sie bilden die Grundsteine eines Lehrgebäudes, das im Lauf der ersten Jahrhunderte nach oft hitzigen Debatten errichtet und von den frühen Konzilien festgeschrieben wurde.

Paulus erklärt, die Gesetzesbeachtung sei überholt. Jesus hatte zwar ebenfalls die formalistische Deutung des Gesetzes durch einige Lehrer seiner Zeit in Frage gestellt, jedoch nicht die Gebote rundweg. Im Gegensatz dazu ist Paulus in diesem Punkt recht radikal.

Die Gründe für das gegenüber Jesus eigenständige Denken des Paulus lassen sich anhand des Lebensweges des Apostels von seinen Anfängen bis zu seinem Tod nachzeichnen. Dazu gehören zahlreiche Brüche und Neuansätze. Wer das nicht berücksichtigt, kann das Verhältnis zwischen Paulus und Jesus nicht verstehen, ja, nicht einmal das Denken des Paulus selbst.

Während Jesus aus Galiläa stammte, einer jüdischen Provinz, die für Einflüsse von außen wohl offen war, aber dennoch zum jüdischen Gebiet gehörte, ist Paulus ein Jude der Diaspora in Tarsus. Ob er nun in Jerusalem studiert hat oder nicht – die Frage ist umstritten -, jedenfalls war das Griechische seine Muttersprache und die Bibel, aus der er von Kind an und als Jugendlicher seinen Glauben nährte, war die Septuaginta, die griechische Übersetzung des Alten Testaments. Er wächst also im Grenzgebiet von zwei Kulturen auf, der jüdischen und der griechischen.

Der entscheidende Wendepunkt seines Lebens lag auf dem Weg nach Damaskus. Dort sah er den Herrn Jesus (1 Kor 9,1) und, ganz außergewöhnlich, er betrachtet diese Vision als die letzte Offenbarung des Auferweckten. Als Letzter in der Liste derer, denen eine Erscheinung des Herrn zuteil wurde, bezeichnet er sich als elektroma, ein griechischer Begriff, dem die deutsche Übersetzung „Missgeburt“ nicht ganz gerecht wird. Ganz genau bedeutet das ein „lebensfähiges Kind, geboren von einer Mutter, die im Kindbett starb“. Er ist also der Letzte, lange nach den anderen, und nach ihm wird keiner mehr kommen: Der Mutterschoß ist sozusagen abgestorben. Er ist sich dessen bewusst, dass das eine Ausnahmesituation ist. Es war ganz normal, dass er anfangs auf das Misstrauen der anderen Apostel stieß.

Im Auftrag der Gemeinde von Antiochia reisten Barnabas und Paulus nach Zypern, die Heimat von Barnabas, sowie nach Pamphylien und Zilizien. Es war ganz normal, dass Barnabas der Leiter der Missionsgruppe war. Auch noch zu Beginn der ersten Missionsreise von Paulus wird Barnabas als Erster genannt (Apg 13,2.4). Doch ergab sich eine neue Frage, die zum Anlass eines weiteren Bruches wurde. Alle in Antiochia schienen sich darin einig zu sein, dass man das Evangelium den Griechen verkünden sollte. Aber wie sollten diese leben, wenn sie sich bekehrt hatten? Sollte man sie in die jüdisch geprägte Gemeinde eingliedern, was bedeutet hätte, dass auch sie die Tora mit ihren Speisevorschriften beobachten und sich beschneiden lassen mussten? Das würde ein Grieche niemals bereitwillig auf sich nehmen. Oder konnte man zugestehen, dass der Glaube an Jesus die einzige heilsnotwendige Bedingung war und die Christen heidnischer Herkunft sich nicht dem Gesetz unterwerfen mussten? Diese Frage wurde in Antiochia und Jerusalem derart hitzig erörtert, dass man zu keiner richtigen Einigung kam, auch wenn Lukas das Apostelkonzil von Jerusalem ziemlich harmonisierend schildert (Apg 15, 1-35). In Antiochia geriet Paulus mit Leuten aus dem Umkreis des Jakobus aneinander. Sie waren der Meinung, dass die Gesetze der Tora allen Christen auferlegt werden müssen (Gal 2,12); mit Petrus kam es zum offenen Streit, weil der sich offensichtlich nicht zwischen den beiden extremen Auffassungen entscheiden konnte (Gal 2,11-14). Paulus vertrat die Meinung, dass man aus dem Missionsauftrag die Konsequenz ziehen müsse, die er seit dem Anfang seines Aufenthalts in Antiochia bereits erkannt hatte: Wenn man die Heiden für Christen gewinnen wolle, dürfe man ihnen nicht die Gebote der Tora auferlegen; die Judenchristen konnten sie ja weiterhin befolgen, wenn ihr Gewissen es ihnen nicht gestattete, sich anders zu verhalten (Röm 14); doch nütze ihnen das Gesetz zum Heil überhaupt nichts. Das ist die Auffassung, zu der Paulus gelangte und die er klipp und klar im Römerbrief formulierte, nachdem er die Grundlagen dafür bereits im Galaterbrief entworfen hatte. Damit schuf er etwas

wirklich Originelles, was ihn in eine Außenseiterstellung in der Kirche brachte, weil ihm nur einige wenige Jünger folgten, die er sich selbst herangezogen hatte. Daher ist auch verständlich, dass er bei seinem letzten Besuch in Antiochia dort nur kurz bleiben konnte (Apg 18,23).

Aus verschiedenen Gründen, z.B. der Eroberung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 und der sich daraus ergebenden Schwächung des Judentums, sollte die Geschichte Paulus Recht geben. Das geschah nicht ohne Schwierigkeiten und Brüche. Der größte Schaden, der dabei entstand, war der, dass das Christentum einen guten Teil seiner jüdischen Wurzeln verlor. Aber dafür gewann es eine universale Bedeutung, die weder mit der konservativen Haltung des Jakobus noch mit der gemäßigeren des Petrus zu erlangen gewesen wäre.

Es liegt außerhalb der Kompetenz des Historikers, zu sagen, ob eine derartige Weiterentwicklung einen Verrat an der Botschaft Jesu bedeutet oder ob sie im Gegenteil den Weg der wirklichen Treue zu ihr darstellt. Es gibt Formen der Treue zum Geist, bei denen man sich vom Buchstaben entfernen muss: „Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig“, schrieb Paulus an die Korinther (2 Kor 3,6). In diesem Satz steckt ein wichtiger Schlüssel für das Verständnis seiner Person wie auch seines Denkens.

Friedrich W. Horn, Was wissen wir heute eigentlich über Paulus?

Micheel Quesnel, Vertraten Paulus und Jesus die gleiche Religion?

Aus: Paulus ein unbequemer Apostel in Welt und Umwelt der Bibel, 1/2001

Aschermittwoch: Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis.
(Röm 13,12)

Gestaltete liturgische Elemente:

*Paulus-Lesung Röm 13,11-12
Bereitung, Segnung und Auflegen
der Asche
Segen*

Vorzubereiten:

*Lesungstext
trockene Zweige, Feuerschale, Anzünder
Weihwasser (Aspergil)
Verteilung der Texte
Liedkopien*

Beginn: Herr, ich sehe deine Welt (s. Anhang)
oder: Erbarme dich, erbarm dich mein GL 164, 1-3

Tagesgebet: Getreuer Gott,
im Vertrauen auf dich beginnen wir
die vierzig Tage der Umkehr und Buße.
Gib uns die Kraft,
die Werke der Finsternis abzulegen und in
Entschiedenheit als Kind des Lichtes zu leben.
Darum bitten wir durch...

Paulus-Lesung: Röm 13,11-12

Bedenkt die gegenwärtige Zeit:

Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf.

Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit da wir gläubig
wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe.

Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die
Waffen des Lichts.

Bereitung der Asche

Teilnehmer/innen erhalten jeweils einen trockenen Zweig.

Pr./Kat.: Wir halten einen Zweig in der Hand.
 Er ist trocken, ohne Leben.
 Er soll uns ein Zeichen sein für das, was unser
 Leben schwer macht, es absterben lässt.
 Er soll uns ein Zeichen sein für die Werke der
 Finsternis, durch die unsere Welt dunkel wird.

Kind: Ein trockener Zweig für all die schlechten Worte,
 die wir über andere reden. - *Stille* -
 Wir machen unser Miteinander dunkel.
 Wir trennen, statt zu verbinden.

Alle: Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis.

Kind: Ein trockener Zweig dafür, dass wir nicht teilen mit
 denen, die weniger haben. - *Stille* -
 Wir verdunkeln unser Zeugnis für die Menschenliebe
 Gottes. Wir grenzen aus, statt aufzunehmen.

Alle: Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis.

Kind: Ein trockener Zweig dafür, dass wir immer wieder
 erster oder besser sein wollen. - *Stille* -
 Wir setzen andere zurück und verdunkeln ihren Wert
 und ihr Können.
 Wir achten gering, statt zu beachten.

Alle: Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis.

Kind: Ein trockener Zweig dafür, dass wir mit unseren
 Sachen vor anderen prahlen. - *Stille* -

Wir stellen uns in ein falsches Licht.
Wir machen uns groß und andere klein.

Alle: Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis.

Kind: Ein trockener Zweig für Bilder und Filme von Sex und
Gewalt, die wir uns anschauen. - *Stille* -
Wir verraten Gottes gute Schöpfung.
Wir ergötzen uns, statt Gott zu suchen.

Alle: Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis.

Kind: Ein trockener Zweig dafür, dass wir uns aus wichtigen
Aktivitäten raushalten. - *Stille* -
Wir stellen damit unser Licht unter den Scheffel.
Wir verweigern uns, statt uns einzubringen.

Alle: Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis.

*Von den Teilnehmer/innen können noch weitere Beispiele für Werke
der Finsternis genannt werden, die das Leben verdunkeln.*

Pr./Kat.: Guter Gott,
wir bringen dir unsere Schuld.
In Gedanken, Worten und Werken haben wir die Welt
verdunkelt. Deiner barmherzigen Liebe übergeben wir
die Werke der Finsternis, dass dein Licht sie wandle.

Die Zweige werden in die Feuerschale gelegt und entzündet.

Pr./Kat.: Gewandelt wurden die Zweige durch die Kraft des
Feuers in Asche.
Asche gibt dem Boden Kraft für neues Leben.

Die Asche sei uns Zeichen, als Kinder des Lichts zu leben.

Segnung der Asche

Priester: Gott,
du willst nicht,
dass wir in Finsternis leben,
sondern in deinem Licht.
Segne diese Asche,
mit der wir uns bezeichnen lassen.
Hilf uns, die vierzig Tage der Buße in rechter
Gesinnung zu begehen.
Damit wir uns nicht dieser Welt angleichen,
sondern gewandelt und im Denken erneuert prüfen
und erkennen,
was dein Wille ist:
was dir gefällt,
was gut und vollkommen ist.
Darum bitten wir durch...

Beim Auflegen der Asche:

Priester: Gleichet euch nicht dieser Welt an,
sondern wandelt euch und erneuert euer Denken.
(Röm 12,2)

begleitendes Lied: Durch das Dunkel hindurch (s. Anhang)
oder: GL 164, 4-6

Gabenbereitung: Wie ein Licht nach der Nacht (s. Anhang)

Gabengebet: Herr, unser Gott,
zu Beginn der heiligen vierzig Tage bringen wir dir
dieses Opfer dar und bitten dich:
Hilf uns abzulegen die Werke der Finsternis und
anzulegen die Waffen des Lichts, damit wir das
Gedächtnis des Leidens unseres Herrn Jesus Christus
mit ganzer Hingabe begehen, der mit dir lebt und
herrscht in...

Schlussgebet: Barmherziger Gott,
stärke uns durch dieses heilige Mahl, damit wir als
Kinder des Lichts leben.
Darum bitten wir...

Segen:

A: Segne uns Gott,
Pr: Du heilst unsere Gebrechlichkeit.
A: Segne uns Gott,
Pr: Du bist für uns stark, wenn wir schwach sind.
A: Segne uns Gott,
Pr: Du führst uns aus der Enge hinaus ins Weite.
A: Segne uns Gott,
Pr: Du bist unser Halt in der Angst.
A: Segne uns Gott,
Pr: Du bist unsere Hoffnung.
A: Segne uns Gott,
Pr: Du gehst alle Wege mit.
A: Segne uns Gott,
Pr: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
A: Amen.

(nach A. Mayer)

Abschluss: Herr, wir bitten, komm und segne uns GL 952
oder: O Sonn des Heiles GL 811

1. Fastensonntag: Zur Freiheit hat uns Christus befreit.

(Gal 5,1)

Bezug zum Evangelium:

Jesus geht in die Wüste, einem Ort, der reinigt und frei macht von verklavenden Verlockungen und egoistischen Verhaltensweisen.

Gestaltete liturgische Elemente:

Schuldbekennnis und Kyrie

Paulus-Lesung Gal 3,26-27+4,3-7

Fürbitten

Segen

Vorzubereiten:

„Paulus“-Darsteller

Verteilung der Lesetexte

Spiegel, Tagebuch, Ausweis/Pass,

Grablicht

Liedkopien

Teil „Freiheit“ für das Schaubild

Beginn: Ich steh vor dir GL 621

„Paulus“: Zur Freiheit seid ihr berufen!
Brüder und Schwestern, zur Freiheit!

Pr./Kat.: Was wollen sie?
Was meinen sie?
Wer sind sie?

„Paulus“: Mein Name ist Paulus.
Ich soll in diesem Jahr die Christen begleiten bei ihrem Christsein. Das hat jedenfalls der Papst erbeten.

Pr./Kat.: Darum platzen Sie hier so herein!
Können Sie sich ausweisen?

„Paulus“: Kennen Sie nicht meine Briefe?
An die Römer, die Christen in Korinth, die...

Pr./Kat.: Ja, natürlich kennen wir die.
Aber was wollen Sie gerade hier bei uns?

„Paulus“: Dass ihr eure Freiheit lebt!

Pr./Kat.: Welche Freiheit soll das sein?
Erfahren wir uns nicht vielfach eingebunden, unfrei?
Wir erfahren uns im Leben wie eine Marionette, die
vielfach abhängig ist.

Schuldbekennnis:

Erwachsener mit einem Spiegel

Erwachsene/r: Ich bekenne Gott und allen Brüdern und Schwestern,
dass ich an meinem ICH hänge und mich davon nicht
lösen kann:

Kind:

- von meinem Geschlecht,
- meinem Aussehen,
- meiner Stimmlage,
- meinen Ängsten,
- meinem Charakter.

Erwachsene/r: Ich bekenne, dass ich begrenzt bin und gebunden in
mir selber.

A: Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel
und Heiligen und euch, Brüder und Schwestern, für
mich zu beten bei Gott, unserem Herrn. Amen.

Erwachsener mit einem Tagebuch

Erwachsener: Ich bekenne Gott und allen Schwestern und Brüdern, dass meine Vergangenheit an mir hängt und ich mich davon nicht lösen kann:

Jugendl.: - meine persönliche Geschichte,
- meine frohen und glücklichen Stunden,
- meine schweren Tage,
- mein Scheitern,
- meine Schuld und Sünden.

Erwachsener: Ich bekenne, dass ich diese Geschichte nicht abschütteln kann.

A: Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn. Amen.

Erwachsener mit einem Ausweis/Pass

Erwachsener: Ich bekenne Gott und allen Schwestern und Brüdern, dass ich in einem Geflecht aus Normen, Werten, politischen und religiösen Vorstellungen eingebunden bin.

Jugendl.: - an die 10 Gebote,
- an die Morallehre der katholischen Kirche,
- die Werte und Normen meiner Familie,
- die Werte und Normen meiner Clique,
- die Vorgaben meines Sportvereins.

Erwachsener: Ich bekenne, dass ich mich anpassen muss.

A: Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn. Amen.

Erwachsener mit einem Grablicht

Erwachsener: Ich bekenne Gott und allen Schwestern und Brüdern, dass ich einmal sterben werde trotz aller medizinisch-technischen Möglichkeiten:

Kind:

- durch Krankheit,
- durch Unfall,
- durch Altersschwäche.

Erwachsener: Ich bekenne, der Tod begrenzt alles Leben.

A: Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüdern und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserm Herrn. Amen.

Pr./Kat.: Wir sind gebunden an unser Ich, unsere Vergangenheit, unsere Lebenswelt, unseren Tod. Wie kann man da sagen, wir sind frei?

Kyrie:

„Paulus“: Herr, Jesus Christus,
durch deinen Tod sind wir versöhnt worden mit Gott.

Liedruf: GL 440 a)

„Paulus“: Herr, Jesus Christus,
du hast dich für uns hingegeben zur Vergebung der Sünden.

Liedruf: GL 440 b)

„Paulus“: Herr, Jesus Christus,
auferweckt vom Tod, wirst du auch uns auferwecken zum ewigen Leben.

Liedruf: GL 440 c)

„Paulus“: Das ist die Freiheit die ich meine:
Die Freiheit, die uns Christus schenkt, wenn wir unser
Leben an ihn binden.

Erwachsener: Ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn
mit Spiegel und sind nicht mehr Sklaven unseres Ichs.

Erwachsener: Ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn
mit Tagebuch und sind nicht mehr Sklaven unserer Vergangenheit.

Erwachsener: Ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn und
mit Ausweis sind nicht Sklaven unserer Umwelt.

Erwachsener: Ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn und
mit Grablicht sind nicht mehr gebunden an den Tod.

Teil „Freiheit“ am Schaubild anbringen.

Tagesgebet: Allmächtiger Gott,
du schenkst uns die heiligen vierzig Tage als eine Zeit
der Umkehr und der Buße.
Gib uns durch ihre Feier die Gnade,
dass wir in der Freiheit der Kinder Gottes
voranschreiten und die Kraft der Erlösung durch ein
Leben aus dem Glauben sichtbar machen.
Darum bitten wir...

Paulus-Lesung: Gal 3,26-27 + 4,3-7
Ihr seid alle durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus.
Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid,
habt Christus (als Gewand) angelegt.
So waren auch wir, solange wir unmündig waren,

Sklaven der Elementarmächte dieser Welt.

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn,
geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt,
damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen und damit wir die
Sohnschaft erlangen.

Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in
unser Herz,

den Geist, der ruft: Abba, Vater.

Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn;

bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.

Zwischengesang: Nada te turbe / Nichts soll dich ängst'gen
(s. Anhang)

Evangelium: Mk 1,12-15

Fürbitten:

Priester: Herr, Jesus Christus
Paulus mahnt uns,
die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch,
sondern für das Leben einzusetzen.
Darum bitten wir:

Kind: Wir bitten dich für Menschen,
mit Spiegel die nur sich selber sehen,
die mit dem prahlen, was sie haben,
die sich wichtig machen und sich über andere erheben.
Christus, höre uns.

Jugendl.: Wir bitten dich für Menschen,
mit Tagebuch die an ihrer Vergangenheit leiden,
die verletzt und misshandelt wurden,
die an ihrem Schicksal zerbrechen,
die schwere Schuld auf sich geladen haben.
Christus, höre uns.

Erwachsener: Wir bitten dich für unsere globalisierte Gemeinschaft
mit Ausweis und ihre Probleme,
der Trennung in Wohlhabende und Arme,
der Klimaveränderung,
der Gefahr des Terrorismus.
Christus, höre uns.

Senior: Wir bitten dich für Menschen,
mit Grablicht die den Tod vor Augen haben:
für Schwerkranke und Leidende,
für zum Tode Verurteilte,
für als Geiseln Gefangene.
Christus, höre uns.

Priester: Allmächtiger Gott,
Paulus schreibt:
Wo der Geist deines Sohnes wirkt, da ist Freiheit
erfahrbar. Darauf vertrauen wir. Amen.

Gabenbereitung:

Lied: Meine engen Grenzen (s. Anhang)
*(Während der einzelnen Strophen werden jeweils
Spiegel, Tagebuch, Ausweis/Pass, Grablicht vor den
Altar gestellt, danach Hostien und Wein.)*

Gabengebet: Herr, unser Gott,
wir bringen uns und unsere Unfreiheiten mit Brot und
Wein zum Altar.
Wandle unser Leben und vereine unsere Hingabe mit
dem Erlösungswerk deines Sohnes,
der mit dir lebt...

Segen: In euren Herzen lasst sein
Großherzigkeit und Weite,
Hoffnung und Vertrauen,
Gelassenheit und Ertragen.

In euren Gedanken lasst sein
Raum für das Besondere,
das Unvorstellbare,
das nicht Vorhersehbare.

In euren Schritten lasst sein
die Freude an neuen Wegen,
das Wagnis des Anfangs,
die Größe neuer Horizonte.

Abschluss: Deine Gnade, Str. 1+2 (s. Anhang)

**2. Fastensonntag: ...denn wenn ich schwach bin,
dann bin ich stark. (2 Kor 12,10)**

Bezug zum Evangelium:

In der Verklärung Jesu wird die Kraft deutlich, mit der er sein Leben hingeben kann.

Gestaltete liturgische Elemente:

Besinnung

Paulus-Lesung 2 Kor 12,7.8-10

Ruf vor dem Evangelium

Fürbitten

Litanei mit Pauluszitaten

Segen

Vorzubereiten:

„Paulus-Darsteller

Verteilung der Lesetexte

Hantel

Schalen mit Körnern und Wein

Liedkopien

Teil „Schwachheit“ für das Schaubild

Blüten (evtl. mit Wasserschale zum

Aufgehen)

Beginn:

Kehrvers: Jesus Christus ist der Herr GL 174

Wenn die Strophen nicht gesungen werden:

„Paulus“: Er war wie Gott,
hielt aber nicht daran fest,
Gott gleich zu sein,
sondern entäußerte sich,
wurde wie ein Sklave
und den Menschen gleich.

Sein Leben war das eines Menschen.
Er erniedrigte sich,
war gehorsam bis zum Tod,
bis zum Tod am Kreuz.

Kehrvors

„Paulus“: Darum hat ihn Gott
über alle erhöht
und ihm den Namen verliehen,
der jeden Namen übertrifft,
damit vor dem Namen Jesu
alle Mächte im Himmel,
auf der Erde und unter der Erde
ihre Knie beugen
und jede Zunge bekennt:

Kehrvors

Pr./Kat.: Jesus, der ganz Gott ist,
hielt daran nicht fest,
sondern wurde Sklave,
nahm an unser schwaches Fleisch.
Der starke Gott macht sich
klein und schwach.

Besinnung:

Eine Hantel reicht der „Paulus“-Darsteller nacheinander den Sprecher/innen.

Kind: Stark muss man sein, um sich durchzusetzen,
- stark gegenüber Eltern, stark gegenüber Lehrern,
stark gegenüber den Kleineren.

„Paulus“: Wenn schon geprahlt werden muss,
will ich mit meiner Schwachheit prahlen.

(2 Kor 11,30)

Jugendl.: Stark muss man sein, um mithalten zu können – stark, in den Ausdrücken, stark gegenüber anderen Cliquen, stark, um Unerlaubtes zu tun.

„Paulus“: Wenn ich schwach bin, bin ich stark. (2 Kor 12,10)

Frau: Stark muss ich sein, dass in der Familie alles funktioniert – immer einsatzbereit, stets mit guter Miene.

„Paulus“: Gottes Gnade genügt, denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. (nach 2 Kor 12,9)

Mann: Stark muss man sein, um im Leben weiterzukommen – Leistungsbereitschaft und Disziplin sind gefragt.

„Paulus“: Und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. (1 Kor 1,27)

Senior/in: Stark muss ich sein, dass man keinem zur Last fällt – durch seine Gebrechen, durch seine Bedürftigkeit.

„Paulus“: Was gesät wird ist schwach, was auferweckt wird, ist stark. (1 Kor 15,43)

Teil „Schwachheit“ am Schaubild anbringen.

Tagesgebet: Gott,
du hast uns geboten,
auf deinen geliebten Sohn zu schauen,
der in seiner Schwachheit gekreuzigt,
aber aus deiner Kraft lebt.
Nähre uns mit deinem Wort
und reinige die Augen unseres Geistes,

damit wir deiner Kraft vertrauen
und deine Herrlichkeit erkennen.
Darum bitten wir...

Paulus-Lesung:

2 Kor 12,7-10

Damit ich mich wegen der einzigartigen Offenbarungen
nicht überhebe,

wurde mir ein Stachel ins Fleisch gestoßen;
ein Bote Satans, der mich mit Fäusten schlagen soll,
damit ich mich nicht überhebe.

Dreimal habe ich den Herrn angefleht,
dass dieser Bote Satans von mir ablasse.

Er aber antwortete mir:

Meine Gnade genügt dir;

denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit.

Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen,
damit die Kraft Christi auf mich herabkommt.

Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht,
alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste,
die ich für Christus ertrage;

denn wenn ich schwach bin, bin ich stark.

Zwischengesang: Wer sich auf Gott verlässt (s. Anhang)

oder: Wohl denen, die da wandeln GL 614

Ruf vor dem Evangelium:

Lob dir, Christus, König und Erlöser.

Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!

Er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit wir
erleuchtet werden zur Erkenntnis des göttlichen
Glanzes auf dem Antlitz Christi. (2 Kor 4,6)

Lob dir, Christus,...

Evangelium: Mk 9,2-10

Fürbitten:

Priester: Der Apostel Paulus mahnt: Nehmt euch der Schwachen an (nach 1 Thess 5,14).
Darum bitten wir:

Kind: Für die Kinder in den Bürgerkriegen,
für die Kinder, die ausgebeutet werden,
für die Kinder, die missbraucht werden.

Jugendl.: Für die Jugendlichen, die keine Lehrstelle finden,
für die Jugendlichen, die dem Leistungsdruck nicht standhalten,
für die Jugendlichen, die abhängen mit Drogen und Alkohol.

Erwachsene/r: Für Männer und Frauen, die unter Depressionen leiden,
für Männer und Frauen, die sich gegen die Geburt ihres Kindes entscheiden,
für Männer und Frauen, die auf der Flucht vor Krieg und Armut sind.

Senior/in: Für die kleinen Gemeinden in unserem Pfarrverbund,
für die, die sich dem Zusammenwachsen verweigern,
für die, die Angst haben, ihr gewohntes Gemeindeleben zu verlieren.

Priester: Gott, du erwählst dir das Schwache, um daran deine Herrlichkeit zu zeigen.
Lass uns dich im Schwachen erkennen. Amen.

Gabenbereitung:

Lied: Gott, nimm an GL 927

oder:

Kind: Schwach sein wie ein Korn,
mit Körnern das sich ausdreschen lässt,
das sich zermahlen lässt,
das sich vermengen lässt,
um unser Brot zu werden.

Liedvers: Wer sein Leben gewinnen will (s. Anhang)
oder: Nada te turbe / Nichts soll dich ängst'gen
(s. Anhang)

Kind: Schwach sein wie eine Weintraube,
mit Trauben die sich abreißen lässt,
die sich zerquetschen lässt,
um unser Wein zu werden.

Liedvers

Kind: Schwach sein wie Christus,
mit Hostien der sich hingibt,
und Wein der zum Opfer wird,
der zur Speise wird,
um uns Leben zu sein.

Liedvers

Gabengebet: Herr,
das Opfer, das wir feiern
nehme alle Schuld von uns.
Es stärke uns an Leib und Seele,
damit wir uns in rechter Weise
auf das Osterfest vorbereiten.
Darum bitten wir...

Friedensgruß: Fürchte dich nicht (s. Anhang)

zur Kommunion: Wer leben will GL 183
oder: Du bist mein Ziel (s. Anhang)
oder: Gottes Liebe geht auf über dir (s. Anhang)

Litanei mit Pauluszitaten:

Pr./Kat.: Das Schwache hat Gott erwählt,
damit Neues zum Blühen, zum Leben kommt,
das für immer Bestand hat.

Kehrvers: Vertraut auf den Herrn GL 745,1

*Die vorbereiteten Blüten jeweils während des Kehrverses am
Schaubild anbringen oder zum Aufgehen in die Wasserschale legen.*

„Paulus“: Wir wollen uns nicht mehr gegenseitig richten.
Achtet vielmehr darauf, dem Bruder keinen Anstoß zu
geben und ihn nicht zu Fall zu bringen. (nach Röm
14,13)

Kind: Aus Ablehnung erblüht Zuneigung.
Aus Feindschaft erblüht Akzeptanz.

Kehrvers

„Paulus“: Ich bin mit Christus gekreuzigt worden, nicht mehr ich
lebe, sondern Christus lebt in mir. (nach Gal 2,19)

Kind: Aus Gleichgültigkeit erblüht Glaube.
Aus Zweifeln erblüht Gewissheit.

Kehrvers

„Paulus“: Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle
Misshandlungen und Nöte,
Verfolgungen und Ängste,
die ich für Christus ertrage. (nach 2 Kor 12,10)

Kind: Aus Ungeduld erblüht Annahme.
Aus Sinnlosigkeit erblüht Sinn.

Kehrvors

„Paulus“: Denn euch wurde die Gnade zuteil,
für Christus dazusein,
also nicht nur an ihn zu glauben,
sondern auch seinetwegen zu leiden. (nach Phil 1,29)

Kind: Aus Verlusten erblüht Gewinn.
Aus dem Sterben erblüht Leben.

Kehrvors

Schlussgebet: Herr,
du hast uns im Sakrament an deiner Herrlichkeit
Anteil gegeben.
Wir danken dir,
dass du unsere Schwachheit erwählt hast, um deine
Herrlichkeit zu zeigen
in Christus unserm Herrn.

Segen:

Pr./Kat.: Alles vermögen wir durch Gott, der uns Kraft gibt.
Denn das Schwache an Gott ist stärker als die
Menschen. (nach Phil 4,13; 1 Kor 1,25)

Alles vermögen wir durch den Vater,
durch den wir da sind.

Alles vermögen wir durch den Sohn,
durch den wir leben.

Alles vermögen wir durch den Geist,
durch den wir glauben.

Abschluss: Deine Gnade, Str. 1+3 (s. Anhang)

**3. Fastensonntag: ...so sind wir, die vielen, ein Leib
in Christus. (Röm 12,5)**

Bezug zum Evangelium:

Übertragen ist die Vertreibung der Händler aus dem Tempel ein Bild für die Reinigung des Leibes.

Gestaltete liturgische Elemente:

Besinnung

Kyrie

Paulus-Lesung 1 Kor 12,12-27

Ruf vor dem Evangelium

Fürbitten

Segen

Vorzubereiten:

„Paulus“-Darsteller

Texte verteilen

Liedkopien

Darstellungen von Herz, Ohr, Hand,

Nase, Kopf, Mund, Füße

Teil „Leib“ für das Schaubild

Beginn

**Lied: Gut, dass wir einander haben (s. Anhang)
oder: Lasst uns loben GL 637**

Durch Vertreter der einzelnen Gemeinden bzw. durch Kinder/Jugendliche werden die Gemeinden des Gemeindeverbundes vorgestellt. Vorrangig soll die Darstellung die geistgewirkten Stärken und Besonderheiten der Gemeinden beinhalten (weniger die Defizite) und somit ihren spezifischen Beitrag zum Wirken des Gemeindeverbundes.

Zwischen den einzelnen Texten:

Liedruf: Ihr seid der Tempel Gottes; in euch lebt Gottes Geist
GL 651

Beispiele:

- für eine kleine Gemeinde:

Wir sind Christen aus der Gemeinde... .

Mit Fleiß und Mühen wurde unsere Kirche zur Versammlung der Christen aufgebaut.

Wir kommen regelmäßig zusammen, um Eucharistie zu feiern und Andachten zu halten.

Wir sehen uns wie die Hände, die Brot und Wein, das Schöne und Schwere unseres Lebens, zum Altar bringen.

- für eine Gemeinde mit v.a. älteren Mitgliedern:

Wir sind Christen aus der Gemeinde

Wir haben treu zur Kirche gehalten. Oft fällt der Besuch des Gottesdienstes schwer. Darum liegt unsere Stärke im fürbittenden Gebet für die Erstkommunionkinder, die Firmanden, für die Familien, für die Einsamen und Kranken, für unsere Verstorbenen. Wir sehen uns wie Hände, die zum Gebet gefaltet sind.

- für eine aktive und dynamische Gemeinde:

Wir sind Christen aus der Gemeinde... .

Bei uns treffen sich viele Gruppen und es gibt viele Angebote. Wir wollen so die Botschaft Christi unter die Menschen bringen.

Wir sehen uns wie laufende Füße, die im Namen Jesus unterwegs sind.

- für eine caritativ engagierte Gemeinde:

Wir sind Christen aus der Gemeinde... .

Wir haben viele, die sich für andere einsetzen durch Besuchsdienste, Spenden - Sammlungen, konkrete Hilfen im Alltag.

Wir sind wie Augen, die die Not der anderen aufspüren.

- für eine große Gemeinde.

Wir sind Christen aus der Gemeinde... .

Unser Gemeindeleben hat eine lange Tradition. Viele sind auch heute aktiv und können aus einem reichen Schatz an Erfahrungen zurückgreifen.

Wir sehen uns wie das Rückgrat, das unseren Gemeindeglieder stützt.

- für eine experimentierfreudige Gemeinde:

Wir sind Christen aus der Gemeinde... .

In unserer Gemeinde wird viel Neues ausprobiert. Viele sind mit Fantasie und Freude dabei, das Glaubensleben für unsere Zeit verständlich und interessant zu gestalten.

Wir sind manchmal wie das Köpfchen, das viele Ideen hat.

Pr./Kat.: Als Tempel Gottes brauchen wir wie ein richtiges Bauwerk immer wieder Pflege, Reinigung, vielleicht sogar eine Sanierung.

Kyrie: Herr, Jesus Christus,
du hast die Händler aus dem Tempel vertrieben.
Vertreibe die Gefahr, das Geld an die erste Stelle
unseres Gemeindelebens zu stellen.
Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus,
das Haus deines Vaters soll keine Räuberhöhle sein.
Vertreibe alle Egoisten, die eine gemeinsame
Zukunft erschweren.
Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus,
der Eifer für das Haus Gottes hat dich verzehrt.
Vertreibe alle Gleichgültigkeit, unter der das Leben in
den Gemeinden erlahmt.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet: Gott, unser Vater
Wir sind wie Gefäße,
in die du den Schatz des Glaubens gelegt hast.
Wir stehen als Sünder vor dir
und unser Gewissen klagt uns an.
Reinige uns im Fasten, Beten und den Werken der
Liebe.
Darum bitten wir...

Teil „Leib“ am Schaubild anbringen.

Paulus-Lesung: 1 Kor 12,12-27
Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat,
alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind,
einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus.
Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen Leib
aufgenommen,
Juden und Griechen, Sklaven und Freie;
und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.
Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied,
sondern aus vielen Gliedern.
Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand,
ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib.
Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge,
ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib.
Wenn der ganze Leib nur Auge wäre,
wo bliebe dann das Gehör?
Wenn er nur Gehör wäre,
wo bliebe dann der Geruchssinn?
Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt,
wie es seiner Absicht entsprach.
Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib?

So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib.
Das Auge kann nicht zur Hand sagen:
Ich bin nicht auf dich angewiesen.
Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht.
Im Gegenteil,
gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes
sind unentbehrlich.

Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr
Ehre, und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit
mehr Anstand, während die anständigen das nicht nötig haben.
Gott aber hat den Leib so zusammengefügt,
dass er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen ließ,
damit im Leib kein Zwiespalt entstehe,
sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen.
Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit;
Wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.
Ihr aber seid der Leib Christi,
und jeder einzelne ist ein Glied an ihm.

Zwischengesang: Macht Platz, räumt auf (s. Anhang)

Ruf vor dem Evangelium:

Lob dir, Christus, König und Erlöser!

Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein
Tempel des Heiligen Geistes ist...?
Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

(1 Kor 6,19-20)

Lob dir, Christus...

Evangelium: Joh 2,13-25

Fürbitten:

Kinder können Bilder der Körperglieder vorzeigen.

Priester: Wohin wir auch kommen, an uns als Leib Jesu soll das
Leben Jesu sichtbar werden. (nach 2 Kor 4,10)
Darum bitten wir:

Kind: Dass wir uns ein Herz nehmen
für Gottes Liebe Zeugnis abzulegen.

Kehrvers: Du nimmst mich, Herr, bei der Hand GL 528,1

Kind: Dass wir ganz Ohr sind,
um die Nöte unserer Mitmenschen zu hören.

Kehrvers

Kind: Dass wir es in die Hand nehmen,
wenn Hilfe, Unterstützung und Einsatz gebraucht
werden.

Kehrvers

Kind: Dass wir eine gute Nase haben
für wichtige Entscheiden.

Kehrvers

Kind: Dass wir den Kopf hinhalten,
wenn es um die Wahrheit und Menschlichkeit geht.

Kehrvers

Kind: Dass wir denen eine Stimme geben,
die verzagt, ängstlich oder eingeschüchtert sind.

Kehrvers

Kind: Dass wir denen auf die Füße treten,
die Fortschritte und Gerechtigkeit verhindern.

Kehrvers

Priester: Denn wenn ein Glied des Leibes leidet, leiden alle mit.
Wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen
mit ihm. (nach 1 Kor 12,26)
Als Glieder eines Leibes sind wir berufen zum
handeln.
Für die Gnade danken wir dir. Amen.

Dank: Ein Haus voll Glorie GL 639
oder: Kirche beginnt mit dir und mir(s. Anhang)

Schlussgebet: Herr und Gott,
du hast uns mit dem Brot
des Himmels gesättigt
und uns in dieser Speise
ein Unterpand dessen gegeben,
was unseren Augen noch verborgen ist.
Lass in unserem Gemeindeverbund sichtbar werden,
was wir im Sakrament empfangen haben.
Darum bitten wir ...

Segen:

Priester: Wir tragen das Kreuz, das Zeichen Jesu an unserem
Leib (nach Gal 6,17):

Sprecher/in: - dass die Sünde unseren sterblichen Leib nicht mehr
beherrsche (nach Röm 6,12).

Priester: Wir tragen das Kreuz, das Zeichen Jesu an unserem
Leib:

Sprecher/in: - dass unser sterblicher Leib lebendig wird, durch den
Geist der in euch wohnt (nach Röm 8,11).

Priester: Wir tragen das Kreuz, das Zeichen Jesu an unserem Leib:

Sprecher/in: - so dass wir, die vielen, ein Leib in Christus sind
(nach Röm 12,4)

Priester: Wir tragen das Kreuz, das Zeichen Jesu an unserem Leib:
das Zeichen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Abschluss: Deine Gnade Str. 1+4 (s. Anhang)

4. Fastensonntag: Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? (Röm 8,35)

Bezug zum Evangelium:

In Jesu Leben und Sterben offenbarte sich das Ganze der Liebe.

Gestaltete liturgische Elemente:

Kurzer Dialog zur Besinnung

Paulus-Lesung Röm 8,35-39

Gestaltung zu 1 Kor 13,4-8a

Fürbitten

Friedensgruß

Litanei mit Pauluszitaten

Segen

Vorzubereiten:

„Paulus“-Darsteller

Korb, 6 lange Stoffbänder

Texte verteilen

Liedkopien

Teil „Liebe“ für das Schaubild

Beginn: Du hast mich, Herr, gerufen (Text s. Anhang,
Melodie nach GL 505)

Begrüßung: Die Gnade Jesu Christi, des Herrn,
die Liebe Gottes und die Gemeinschaft
des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2 Kor13,13)

kurzer Dialog zur Besinnung:

Pr./Kat.: Sehr geehrter Apostel Paulus.
Sie begleiten uns nun schon eine Weile und kennen
uns sicher schon ein wenig. Und wie wir merkten,
haben sie einen sehr direkten Draht zu Gott.

„Paulus“: Seit meiner Berufung vor Damaskus stehen wir in einem unzertrennlichen Kontakt.

Pr./Kat.: Dann werden sie uns doch einen Rat geben können. Woran hapert es in unserer Gemeinde, woran klemmt es im Zusammenleben? Wer oder was ist daran schuld?

„Paulus“: Gott sagte mir:
Sag allen Christen in ...,
dass ich alle ihre Schuld vergessen habe.
Denn wir müssen wissen, Gott braucht keine Sündenböcke. Er sieht uns in diesem gegenwärtigen Augenblick und schenkt uns seine bedingungslose Liebe.

Jagd dieser Liebe nach! (1 Kor 14,1)
Und alles, was ihr tut geschehe in dieser Liebe.
(1 Kor 16,14)

Nach A. de Mello: Die Liebe trägt das Böse nicht nach

Kyrie: GL 495, 4

Tagesgebet: Herr, unser Gott,
du hast uns deine Liebe erwiesen
in Christus, deinem Sohn,
der die Menschheit auf wunderbare Weise
mit dir versöhnt hat.
Gib deinem Volk einen hochherzigen Glauben,
damit es in froher Hingabe dem Osterfest entgegeneilt.
Darum bitten wir durch...

Paulus-Lesung:

Röm 8,35-39

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?

Bedrängnis oder Not oder Verfolgung,
Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?

In der Schrift steht:

Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt;

Wir werden behandelt wie Schafe,
die man zum Schlachten bestimmt hat.

Doch all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat.

Denn ich bin gewiss:

Weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
weder Gewalten der Höhe oder Tiefe
noch irgendeine andere Kreatur
können uns scheiden von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Zwischengesang: Mein schönste Zier

GL 559,1-3

Evangelium: Joh 3,14-21

Gestaltung zu 1 Kor 13,4-8a

Pr./Kat.: Wie erwies sich im Leben Jesu die Liebe,
 mit der Gott die Welt geliebt hat:

Paulusdarsteller hält (z.B. in einem Korb) 6 Bänder, die an einem Ende zusammengeknotet sind. Der Paulus-Darsteller hält diesen Knoten. Nacheinander werden die Bänder durch die Kinder strahlenförmig heraus gezogen.

„Paulus“: Die Liebe ist langmütig.

- Kind: Jesus spricht mit Nikodemus und die Worte wirken.
Lange nach dem Gespräch ist Nikodemus bei der Bestattung Jesu zugegen.
Kind zieht ein Band lang.
- „Paulus“: Die Liebe ist gütig.
- Kind: Jesus wäscht seinen Jüngern beim letzten Abendmahl die Füße.
Kind zieht ein Band lang.
- „Paulus“: Die Liebe ereifert sich nicht,
sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.
- Kind: Jesus sagt: Liebe deine Feinde.
Tu denen Gutes, die dich lassen.
Kind zieht ein Band lang.
- „Paulus“: Die Liebe handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach.
- Kind: Jesus heilt viele Kranke und vergibt den Sündern ihre Schuld.
Kind zieht ein Band lang.
- „Paulus“: Die Liebe freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.
- Kind: Jesus besucht den korrupten Zachäus. Zachäus erkennt seinen wahren Wert und kann seine Schuld wieder gut machen.
Kind zieht ein Band lang.

„Paulus“: Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Kind: Jesus nimmt den Tod auf sich. Und am Kreuz stärkt er die Hoffnung des einen Räubers, der sich zuwendet.
Kind zieht ein Band lang.

„Paulus“: Die Liebe hört niemals auf.

Pr./Kat.: Wir sind verbunden mit dieser großen Liebe Gottes, die er uns in Jesus schenkt.
Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes.

Teil „Liebe“ am Schaubild anbringen.

Fürbitten:

Priester: In dieser Verbundenheit lasst uns Fürbitte halten:

Liedruf: Von Mensch zu Mensch eine Brücke baun (s. Anhang)

Kinder sprechen mit den Bändern in der Hand.

Kind: Für Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen: dass wir ihnen zu Boten der Liebe werden.

Kind: Für Kinder in unseren Schulen, die das Dunkel der Einsamkeit und des Spottes erfahren: dass wir ihnen Nähe und Trost schenken.

Liedruf

Kind: Für Freunde und Freundinnen, die nicht zu sich selber stehen können: dass wir sie stärken und ermutigen.

Liedruf

Kind: Für Kinder mit Eigenarten, Schwächen und Behinderungen: dass wir sie nicht bloßstellen, sondern anzunehmen lernen.

Kind: Für Hilfsbedürftige: dass wir ohne Angst um uns selber geben und teilen.

Liedruf

Priester: Du bist die Liebe, die unsere ganze Welt umfängt.
Dafür danken wir dir. Amen.

Die Bänder zum Altar bringen und dort herab hängen lassen.

Friedensgruß: Der Gott der Liebe und des Friedens soll mit euch sein (nach 2 Kor 13,11).
Der Friede sei mit....

Zur Kommunion: Litanei mit Pauluszitaten

Liedruf: Wo die Güte und die Liebe GL 854

„Paulus“: Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes. (Röm 13,10)

Liedruf

„Paulus“: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. (1 Kor 14,1)

Liedruf

„Paulus“: Denn die Liebe Christi drängt uns. (2 Kor 5,14)

Liedruf

„Paulus“: Denn in Christus Jesus kommt es darauf an, den Glauben zu haben, der in der Liebe wirksam ist.

(Gal 5,6)

Liedruf

- „Paulus“:
Liedruf Dient einander in Liebe. (Gal 5,13)
- „Paulus“:
Liedruf Die Liebe schuldet ihr einander immer. (Röm 13,8)
- „Paulus“:
Liedruf Seid eines Sinnes, in Liebe verbunden. (Phil 2,2)
- Segen:** Euch lasse der Herr wachsen und reich werden in der
Liebe zueinander und zu allen (1 Thess 3,12).
Das gewähre euch...
- Abschluss: Deine Gnade... Str. 1+5 (s. Anhang)

5. Fastensonntag: Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung. (2 Kor 5,17)

Gestaltung nach der Gottesdienstvorlage von Misereor:

„Gottes Schöpfung bewahren – Damit alle leben können.“

Bezug zum Evangelium:

Die Frucht, die aus der Hingabe des Weizenkorns erwächst, ist Zeichen der neuen Schöpfung.

Ergänzende Elemente:

Besinnung

Kyrie

Paulus-Lesung Röm 8,18-21

Glaubensbekenntnis

Lamm Gottes

Vorzubereiten:

„Paulus“-Darsteller

Texte verteilen

Liedkopien

Schale mit Erde, Brot und Wein,

Tageszeitung, Taufkleid

Teil „neue Schöpfung“ für das

Schaubild

Besinnung:

Lied: Erde singe, GL 826, Str. 1

Kind: Wie wird die Erde in Zukunft noch jubeln können?

- nach Überschwemmungen?
- nach langen Dürrezeiten?
- bei vermehrten Stürmen und Orkanen?

Lied: Erde singe, GL 826, Str. 2

- Jugendl.: Welches Leben soll in Zukunft Gott loben?
- die täglich aussterbenden Tierarten?
 - die für die industrielle Produktion gezüchteten Arten an Hühnern, Rindern und Schweinen?
 - die genmanipulierten Pflanzensorten?
- Lied: Erde singe, GL 826, Str. 3
- Senior/in: Wer soll in Zukunft dem Schöpfer danken?
- die Menschen, die fliehen vor Hunger, Dürre, Überschwemmung?
 - die Kinder, die vermehrt an Allergien leiden?
 - die Ausgebeuteten, die für die reiche Welt ihre Gesundheit lassen?
- „Paulus“: Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes.
- Kyrie:** Herr, Jesus Christus,
du Sohn Gottes.
Herr, erbarme dich.
- Herr, Jesus Christus,
du neuer Adam.
Christus, erbarme dich.
- Herr, Jesus Christus,
du neuer Mensch.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet: Herr, unser Gott
dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt
dem Tod überliefert und ist in seiner
Auferstehung Zeichen der neuen Schöpfung
geworden.
Lass uns in seiner Liebe bleiben mit deiner
Gnade und als neue Menschen leben und handeln.
Darum bitten wir...

Paulus-Lesung: Röm 8,18-21

Ich bin überzeugt,
dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts
bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit,
die an uns offenbar werden soll.
Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das
Offenbarwerden der Söhne Gottes.
Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen,
nicht aus eigenem Willen, sondern durch den,
der sie unterworfen hat;
aber zugleich gab er ihr Hoffnung:
Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit
werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Antwortpsalm: Sende aus deinen Geist GL 252, 1+2

Evangelium: Joh 12,20-33

Glaubensbekenntnis: *(mit Bezug zum Hungertuch2009)*

Kind: Wir glauben an Gott, der uns Menschen die Freiheit
mit Erde gab, die Erde zu gestalten.

- Jugendl.: Aber nicht die Freiheit,
 - um die Luft zu verpesten,
 - die Flüsse abzutöten,
 - die Meere leer zu fischen,
 - die Wälder abzuholzen
 und das Geld anzubeten.
- Kind: mit Brot+Wein Wir glauben an Jesus Christus, der sich hingab für das Leben der Welt.
- Mann: Schwach,
 um stark zu sein für die Fremden.
 Schwach,
 um stark zu sein für die Leidenden.
 Schwach,
 um stark zu sein für die Schuldigen.
- Kind: mit Zeitung Wir glauben an den Heiligen Geist, der aufmerksam macht und die Sinne schärft in mitfühlender Liebe.
- Frau: - um die weltweiten Kosten und Opfer des eigenen Lebensstils aufzudecken,
 - um solidarisch zu werden mit den Unterdrückten,
 - um barmherzig zu werden mit der leidenden Kreatur.
- Kind: mit Taufkleid Wir glauben an den Leib Christi, die Gemeinschaft der heiligen Kirche.
- Senior/in: - in der nicht Mann noch Frau, weder Sklave noch Freie, sondern alle einer in Christus sind,
 - in der die Liebe Christi immer noch reicher an Einsicht und Verständnis macht,
 - in der wir, geheiligt vor Gott, ohne Tadel leben, wenn Jesus mit all seinen Heiligen kommt.

„Paulus“: Denn es kommt darauf an, dass man neue Schöpfung ist. (Gal 6,15)
Unser alter Mensch wurde mit gekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde und wir nicht Sklaven der Sünde bleiben. (Röm 6,6)
Wenn also jemand in Christus ist,
dann ist er eine neue Schöpfung. (2 Kor 5,17)

Teil „neue Schöpfung“ am Schaubild anbringen.

Gabenbereitung: Das Weizenkorn muss sterben GL 620

Gabengebet: Erhöre uns, allmächtiger Gott.
Du hast uns durch dein Wort zum Zeugnis eines christlichen Lebens berufen.
Reinige uns durch dieses Opfer, das wir als neue Menschen im Kampf gegen das Böse gestärkt werden.

Lamm Gottes: *(in Bezug zum Hungertuch 2009)*

Priester: Lamm Gottes,
der du Wasser schöpfst aus den ölverseuchten Flüssen Nigerias.

Alle: Erbarme dich, unser.

Priester: Lamm Gottes,
der du nach Luft ringst in den Industriestädten Chinas.

Alle: Erbarme dich, unser.

Priester: Lamm Gottes,
der du ausgrenzt wirst in die Ghettos unserer Städte.

Alle: Gib uns deinen Frieden.

Schlussgebet: Allmächtiger Gott,
du hast uns das Sakrament der Einheit geschenkt.
Lass uns als neue Schöpfung aus dem Leben,
dessen Leib und Blut wir empfangen haben,
Christus, unsern Herrn. Amen.

Abschluss: Deine Gnade Str. 1+6 (s. Anhang)

Briefe schreiben

Im neuen Testament finden sich eine Vielzahl von Briefen, die von Paulus oder in seinem Namen geschrieben wurden. In diesen Briefen lässt er andere an seinem Glauben teilhaben und bestärkt die Gemeinden dadurch in ihrem Glauben.

Grundidee:

Paulus fördert durch seine Briefe Gemeindegewachstum. Auch die Kindergruppe schreibt der Kindergruppe einer anderen Gemeinde. Beide tauschen sich darüber aus, wie ihr Christsein privat und in der Gemeinde aussieht und was ihnen im Glauben wichtig ist.

Umsetzung:

1) Kontakt zu einer anderen Gemeinde

Je nachdem, welchen Kontakt ich fördern möchte, gibt es hier eine Menge Möglichkeiten. Je nach Entscheidung wird der Briefkontakt einen anderen Schwerpunkt haben. Ideen:

- Kontakt zwischen Hauptgemeinde und Filialgemeinde(n)
- Kontakt zwischen Diaspora und katholischem Gebiet
- Kontakt zu einer ausländischen Gemeinde
- Kontakt zur Kindergruppe der Partnergemeinde...
- Kontakt zur evangelischen Ortsgemeinde
- Kontakt zum eigenen Pfarrgemeinderat
- Kontakt zu den Erstkommunionkindern

2) Vorstellung des Projektes

2a) Man schreibt zuerst:

- Ein Abschnitt aus einem Paulusbrief wird gelesen (z.B. 2 Kor 8).
- Auf einem Blatt wird gegenüber gestellt: Was schreibt Paulus von sich? Welche Anregungen gibt er der Gemeinde?
- die Projektidee wird vorgestellt.
- Gemeinsam wird überlegt, was man schreiben könnte und was man gerne von den anderen wissen möchte.

2b) Man wurde zuerst angeschrieben:

Der Kindergruppe wird der Brief der anderen Kindergruppe vorgestellt und vorgelesen. Ein Antwortbrief darauf wird verfasst.

3) Gestaltung des Briefes

Die Formen der Umsetzung sind riesig. Einige Anregungen, von denen ausgewählt werden muss, möchte ich hier vorstellen:

- Jedes Kind schreibt einen eigenen Brief über seinen Glauben.
- Man verteilt verschiedene Themenbereiche, über die berichtet wird: Kinder in der Gemeinde, Gottesdienstgestaltung, Jahresprogramm, Höhepunkte im Gemeindeleben,...
- Es wird ein gemeinsamer Megabrief im Posterformat gestaltet, der mit Bildern beklebt und an verschiedenen Stellen beschrieben wird.
- Eine „antike“ Schriftrolle (wie zu Paulus' Zeiten) wird erstellt. Auf dieser Schriftrolle wird der Brief geschrieben.
- Man nutzt das Internet und schreibt gemeinsam eine E-Mail (eventuell mit Anhängen).
- Ein Film wird gedreht, bei dem Kinder ihre Gemeinde vorstellen, der Film wird verschickt.
- Ein Visionsbrief wird geschrieben: Wie stelle ich mir die Gemeinde der Zukunft vor? (z.B. als Brief an den Pfarrgemeinderat)

4) Zusätzliches

- Einbeziehen der örtlichen Presse: Handelt es sich um ein Partnerschaftsprojekt, hat vielleicht auch die örtliche Presse Interesse an dem Briefverkehr.
- Regelmäßiger Briefkontakt oder sogar gegenseitiger Besuch: Wenn die Kinder Freude an diesem Projekt finden, kann noch mehr daraus erwachsen. Denn: Selbst Paulus hat ja nicht nur Briefe geschrieben, sondern die Gemeinden auch besucht.

Weltverbesserer gesucht! – Das Spiel 2008

Wir können die Welt sowieso nicht besser machen?
Klar geht das! Über 100 Weltbessermacher-Gruppen haben das schon eindrucksvoll gezeigt.

Was sind Weltverbesserer? Weltbessermacher helfen den Straßenkindern in Dehli, ihr Leben zu meistern und sie machten ihre eigene Umwelt ein bisschen freundlicher. Werdet auch ihr Weltbessermacher – die 3. Runde startet!

1. Anmelden! Meldet euch mit eurem Gruppenprofil auf www.jugendaktion.de oder unter www.weltbessermacher.de an und werdet offizielles Team des Weltbessermacher-Spiels!

2. Psychotest! Was steckt in dir? – Ein Held oder ein Engel?

3. Aktiv werden! „Engel, Held, Retter, Heilige, Fee“ – jede Figur steht für einen Bereich, in dem es bestimmte Aufgaben zu lösen gibt. Sucht euch einzelne Bereiche aus oder werdet sogar Weltbessermacher XXL, indem ihr euch in allen fünf Bereichen bewährt.

4. Gewinnen! Hauptgewinner sind die „Butterflie“ -Straßenkinder in Indien, die sich mit eurer Hilfe besser für ihre Rechte einsetzen und neue Lebensperspektiven entwickeln können.
BONUSTRACK: Eure Weltbessermacher-Gruppe kann in unserer goldenen Lostrommel landen und tolle Preise gewinnen!

Alle Infos sowie Bestellung des Kartensets zur Jugendaktion unter www.jugendaktion.de oder www.weltbessermacher.de

Rätsel

1. Durch welche Waffe wurde Paulus hingerichtet?
2. Von welcher Stadt aus startete er seine Missionsreisen (z. B. mit Barnabas)?
3. An die Christen welcher Stadt schrieb Paulus sein längsten und wahrscheinlich letzten Brief?
4. Wie hieß die Ppurhändlerin, die Paulus in Griechenland als erste Europäerin taufte?
5. Vor welcher Stadt erfuhr Paulus seine Berufung zum Apostel durch den Auferstandenen?
6. In welcher Stadt wurde Paulus geboren?
7. Mit welchem Apostel der 12 Jünger Jesu wird Paulus zusammen verehrt?
8. Bei wessen Steinigung war Paulus anwesend?

Lösungswort: Die zentrale Person die Paulusverkündigung

Deine Freiheit hast du in mich gelegt
Und mein Herz ist von Dank übervoll.
Welch Erlösung, ich kann ins Leben gehen,
ohne Angst um mich selber hier bestehn.
Mein Leben hat Heimat bei dir.
Ja, mein Leben hat Heimat bei dir.

1. V/A Du hast mich, Herr, gerufen,
 und ich bin auf dem Weg.

V/A Ich laufe wie ein Bote,
 der Lebensworte trägt.

2. V/A Ich laufe mit der Flamme,
 die alles Dunkel hellt.

V/A Ich lauf im Evangelium,
 das unter uns schon schwelt.

3. V/A Ich lauf in deinem Namen,
 der stets mich neu antreibt.

 Ich lauf in deiner Liebe,
 weil nur die Liebe bleibt.

Text: M. Slowik

Literaturnachweis:

Zink, J., Psalmen und Gebete der Bibel, Kreuz Verlag 1999
Elisabeth, weil du es bist, RKW 2007
Hari, A., Nies, H., Singer, C., Die Apostelgeschichte heute erleben,
Sadifa Media 1995
Holtkott, K., Mühl, S., Stinner, A., Dem Tag ein Gesicht geben,
Verlag Haus Altenberg 2006
Aktion Kindertreff Januar/Februar 2009
Wir sagen euch an den lieben Advent 1988/89
Vorschau Misereorfastenaktion 2009
Landesstelle der Kath. Landvolkbewegung, Mit Ecken und Kanten.
Greß Paulus, Mein Weg durch die Fastenzeit 2006

Bischöfliches Ordinariat Magdeburg
Arbeitsstelle Kinderpastoral
Max-Josef-Metzger-Str. 1
39104 Magdeburg
Tel.: 0391/5961116
Fax: 0391/5961114
E-Mail: kinpastoral@bistum-magdeburg.de
Erarbeitet: Matthias Slowik, Magdeburg
Dezember 2008

Diese Handreichung ist für den internen Gebrauch bestimmt.